

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

N^o 72.

Dresden, den 18. April.

1840.

Vier und sechzigste öffentliche Sitzung am
13. April 1840.

(Beschluss.)

Fortsetzung der Berathung des Berichts der zweiten Deputation
über das Ausgabebudget (G. Departement des Cultus
und öffentlichen Unterrichts Pos. 66). —

Referent Vicepräsident Reiche-Eisenstück: Ich habe beabsichtigt, mich gar nicht auf die einzelnen Gegenstände des Deputationsgutachtens einzulassen, insoweit sie das Obererzgebirge betreffen; ich bin jedoch genöthigt, jetzt schon Einiges zur Erörterung von Thatsachen wegen der kleinen Volkshilfsanstalten zu erwähnen. Es haben früher in der Umgegend von Annaberg 4 Lyceen bestanden, womit zu gleicher Zeit Seminarien verbunden waren, d. h. Bildungsanstalten für Volksschullehrer, also hatte nach der damaligen Verfassung das Obererzgebirge hinlängliche Gelegenheit, um aus seiner Mitte Volksschullehrer heranzuziehen. In Folge der neuen Organisation gingen 3 Lyceen ein, das Annaberger Gymnasium hat jedoch trotz allen Calamitäten, wie dem ganzen Lande bekannt ist, noch bestanden. Man hat auch immer noch beabsichtigt, die Gelegenheit zum Uebergang in den Volkslehrerstand bei dem Gymnasio zu erhalten. Und um jungen Leuten dazu behülflich zu sein, suchte man nächst der Theilnahme derselben an den Lehrstunden in classischen Wissenschaften auch sie mit den Realkenntnissen vertrauter zu erhalten. Es fanden sich patriotisch gesinnte Männer, ein Geistlicher und ein Gymnasiallehrer, die diese Leute ohne irgend eine Vergütung in den Vorkenntnissen unterrichteten, welche sie nöthig hatten, um als Volksschullehrer eintreten zu können. Das letzte Programm des Gymnasii zu Annaberg giebt davon nähere Kunde. Man ist so bescheiden gewesen, diese Einrichtung nicht für ein Seminar, sondern für eine Hilfsbildungsanstalt abzugeben. Die 13 Alumnistenstellen sind für die Stadtschüler überhaupt begründet, und es ist durchaus keine Bestimmung vorhanden, daß sie nur für solche bestehen sollen, die auf die Universität gehen wollen, sondern sie sind jederzeit für die Schüler überhaupt bestimmt, die als Choralisten bei dem Gottesdienst bei dem Gesang, worauf viel Werth gelegt wird, benutzt werden. Es hat dies wirklich die Theilnahme der Stadt für das Gymnasium immer noch belebt und viele ermutigt, immer noch große Opfer für eigentlich der Stadt größtentheils fremdartige

Zwecke darzubringen. Gedenken muß ich freilich, daß die Stadt auch bei Erlangung eines Zuschusses nicht verbindlich gemacht werden könnte, ein großes Seminar zu gründen und zu unterhalten, sondern ich finde nur unbillig, ihr einen Zuschuß zur Fortsetzung dieser Anstalt zu gewähren, der um so mehr Werth dadurch erhält, als es in dem Obererzgebirge zum Theil gänzlich an solchen Erziehungsanstalten gefehlt hat. Nur erst vor einigen Jahren hat der Schullehrer Dietrich in Mildenau, wie längst in anderen Landestheilen der Fall war, sich damit beschäftigt, junge Leute heranzubilden, und da er ein sehr tüchtiger und für diese Anstalt erwärmer Mann ist, so ist der Coetus bis jetzt auf einige 20 Seminaristen angewachsen; es sind recht brauchbare Leute daraus hervorgegangen, und es hat sich gezeigt, wie nothwendig es gewesen ist, Volksschullehrer-Bildungsanstalten in diesem Theil des Landes zu haben, die ohne oder doch mit höchst dürftiger Unterstützung der Staatskassen erhalten worden sind. Es sind dies allerdings nur Weilchen, die eine besondere Pflege nicht genossen haben, während man in andern Theilen des Landes große Gewächshäuser unterhält und erweitert. Das habe ich vorläufig erwiedern wollen. Ich bin weit entfernt, Sonderinteressen zu vertheidigen, es geht mir auch nicht von der Hand, Sonderinteressen auch nur dem Schein nach in Schutz zu nehmen, aber diese Thatsachen mitzutheilen, habe ich mich doch für verpflichtet gehalten.

Abg. v. Friesen: Nach den vielfachen und schwierigen Berathungen, die über die Position von 10,000 Thaler für Gymnasien in der Deputation stattgefunden haben, bin ich dem Gutachten beigetreten, daß diese 10,000 Thaler bewilligt werden sollen. Allein ich leugne nicht, daß ich dies nicht ohne einige Besorgniß gethan, und kann dabei den Wunsch nicht unterdrücken, daß die hohe Staatsregierung diese Position künftig nicht erhöhen, und ebenso die Kammer über die Bewilligung dieser Position jetzt und in Zukunft nicht hinausgehen möge. Schon bei dem Landtag im Jahre 1836 wurde von der hohen Staatsregierung angeführt, „daß die Zahl der Studirenden auf den Gelehrtenschulen sich vermindere, theils wegen der Schwierigkeit des Fortkommens im Gelehrtenstande, theils wegen der überwiegenden Vortheile, welche seit Kurzem der Gewerbsstand darbiete, sowohl in Sachsen als auch in andern deutschen Staaten. Diese Verminderung werde fortschreiten, so lange dieselben Ursachen beständen, und bis die übergroße Zahl der Studirten durch nothwendige äußere Umstände auf das richtige Verhältniß zurückgekommen sein werde. In Folge